

freifunk rheinland e.V. – Postfach 10 03 54 – 41003 Mönchengladbach

An die Präsidentin des Landtags Carina Gödecke
sowie den Ausschuss für Kultur und Medien
Frau Judith Drögeler

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
16/3839**

A12

Email	Unser Zeichen/Unsere Nachricht	Telefon/Name	Datum
philip@freifunk-rheinland.net			02.5.2016

Stellungnahme

Stellungnahme des Freifunk Rheinland e.V. zur Anhörung am 03.05.2016 im Landtag NRW zum Antrag von SPD/Bündnis 90 Die Grünen „Gelingende Integration von Flüchtlingen. - Ein Integrationsplan für NRW“ (16/11229), sowie den Änderungsantrag der Piratenfraktion (16/11318).

Der gemeinnützige Freifunk Rheinland e.V. ist der älteste und größte Freifunkverein in NRW. Neben der Erforschung, Anwendung und Verbreitung freier Netzwerktechnologien, war es schon immer Ziel, sozial benachteiligten Menschen den uneingeschränkten Zugang zum Internet zu ermöglichen. Denn nur ein uneingeschränkter Zugang zum Internet garantiert den freien Zugang zu Kommunikation, Bildung und Kultur.

Ab 2014 hat der Freifunk Rheinland e.V. an Bedeutung für die Freifunk-Bewegung weit über die Grenzen des Landes NRW gewonnen. Mit der Anerkennung des Providerstatus gelang erstmalig einem gemeinnützigen Freifunkverein die rechtliche Gleichstellung mit anderen großen, kommerziellen Providern. Dieses Ereignis entfesselte ein großes Wachstum der Freifunk Communities in NRW und strahlte in die gesamte Bundesrepublik aus. An die Infrastruktur des Freifunk Rheinland e.V. sind aktuell ca. 25.000 einzelne Router angebunden. Im Durchschnitt nutzen ca. 150.000 Menschen täglich die Infrastruktur des Freifunk Rheinland e.V. um ins Internet zu gelangen.

In fast jeder Stadt in NRW gibt es lokale Freifunk Gruppen (Communities), die sich ehrenamtlich dem Auf- und Ausbau der Freifunkinfrastruktur widmen.

== Backbone Projekt des Freifunk Rheinland e.V. ==

Das „Backbone Projekt“ (engl. für Rückgrat, Hauptstrang, Basisnetz) ist eine vom Freifunk Rheinland e.V. getragene Infrastruktur mit sehr hohen Datenübertragungsraten. Dieses technisch anspruchsvolle und finanziell aufwendige Backbone Projekt ist einmalig in der deutschen Freifunklandschaft. Es ermöglicht die direkte Anbindung einzelner Freifunkcommunities an die zentrale Infrastruktur des Freifunk Rheinland e.V. und ermöglicht oft überhaupt erst lokale Freifunkaktivitäten.

== Geflüchtete und Freifunk ==

Mit der Zunahme der Anzahl der Geflüchteten änderte sich oft auch das Betätigungsfeld der lokalen Freifunk Communities. Die Versorgung von zentralen Unterbringungseinrichtungen, wie beispielsweise Notunterkünften (Land & Kommune), wurde zum stark priorisierten Mittelpunkt der Aktivitäten der lokalen Freifunk Communities.

Mit teils technisch sehr kreativen und anspruchsvollen Installationen ist es den Freifunkern gelungen freies WLAN mittels kilometerweiten Richtfunkstrecken in die Unterkünfte zu bekommen. Teilweise wurden dabei eigene Internetanschlüsse angemietet, finanziert durch Kleinspenden aus den eigenen Reihen.

Wir sind stolz darauf, dass Freifunk in der Regel die allererste Kommunikationsinfrastruktur ist, mit denen Geflüchtete bei uns in NRW in Kontakt kommen. Oftmals transportieren unsere Leitungen die Nachrichten, über eine geglückte Flucht, zurück in die Heimatländer. Geflüchteten wird ermöglicht Kontakt zu Familienangehörigen und Freunden in der Heimat aufzunehmen und zu halten.

== Zusammenarbeit mit Geflüchteten ==

In einigen Communities entstand dabei eine enge Zusammenarbeit mit Geflüchteten. So wurden Informationsabende für Geflüchtete durchgeführt um sie selbst zum Aus- und Aufbau von Freifunk-Infrastruktur zu befähigen. Die Verbreitung und Vermittlung von Wissen über Funk- und Netzwerktechnologien bekamen im Integrationskontext einen neuen Schwerpunkt. Dabei wurden Sprachbarrieren überwunden und Freundschaften geschlossen. So tragen die Freifunkenden aktiv zur Integration bei.

In Zusammenarbeit mit Vereinen wie Labdoo.org e.V. wurden stationäre Computer inkl. Druckern in Unterkünften aufgebaut. Die Geflüchteten übernehmen dabei nach Anleitung durch die Freifunkenden oft selbstständig die Pflege und Wartung der Systeme.

== Herausforderungen und Probleme ==

Das starke Wachstum der betriebenen Freifunkrouter und der hohen Nutzerzahlen erfreuen uns täglich aufs Neue. Leider stellen sie unsere Vereinsmitglieder und die Infrastruktur immer wieder vor große Herausforderungen. Um dem Wachstum gerecht zu werden ist ein ständiger Ausbau der Kapazitäten nötig. Finanziell getragen von Einzelspenden und Mitgliedsbeiträgen und dem 100% ehrenamtlichen Engagement kommen wir immer wieder an unsere Grenzen.

== Forderungen ==

Zugang zu Dächern

Um einen nachhaltigen und effizienten Ausbau unseres Netzes zu gewährleisten sind wir dabei auf Richtfunkstrecken angewiesen. Hier ist es für die Freifunk Communities essenziell wichtig, möglichst unbürokratisch Zugang zu möglichst hohen Standorten wie Dächern, Türmen etc, zu bekommen. Oftmals scheitern konkrete Projekte an genau dieser Hürde.

Dabei ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass ein Internetanschluss auf/an diesen hohen Standorten zwar begrüßenswert aber *nicht* nötig ist. Diese Standorte dienen als ‚Relais Stationen‘ und leiten lediglich den Datenverkehr weiter.

== Zugang zu Glasfaserinfrastruktur ==

Um die anfallenden Daten möglichst schnell und kostenneutral transportieren zu können, ist der Zugang zu Glasfaser Infrastruktur in kommunaler, regionaler und landeseigener Trägerschaft außerordentlich sinnvoll und erstrebenswert.

So kann nachhaltig der Freifunk Infrastrukturausbau mit schon vorhandenen Mitteln vorangetrieben werden. Diese Möglichkeit wird schon in einigen Städten/Kommunen genutzt, bzw. wird aktuell umgesetzt. Jedoch gibt es oftmals unbegründete Vorbehalte seitens der Glasfasereigentümer/betreiber. Diese Vorbehalte gilt es abzubauen. Hier kann das Land mit einer gezielten Aufklärungskampagne helfen.

== Aufklärung in den Kommunen ==

Im letzten Jahr hat der Landtag NRW die Landesregierung dazu verpflichtet, eine Informationskampagne in den nordrhein-westfälischen Kommunen zu initiieren, um diese über die Möglichkeiten des Freifunks zu informieren und für optimale Rahmenbedingungen beim Ausbau des Freifunks in NRW zu werben. Die Informationskampagne soll die Vorteile von bürgerschaftlich getragenen Freifunk-Initiativen herausstellen und die häufig von Unkenntnis geprägten Akzeptanzprobleme abbauen.

Die Debatte im Landtag und die Absichtserklärung zeigen zwar schon erste Wirkungen, doch existieren nach wie vor Vorbehalte in den Kommunen. Hier gilt es die Bestrebungen unbedingt zu intensivieren.

== Telemediengesetz Freifunk-freundlich gestalten und Vorratsdatenspeicherung verhindern ==

Die aktuellen Freifunk Aktivitäten sind abhängig von gesetzlichen Rahmenbedingungen.

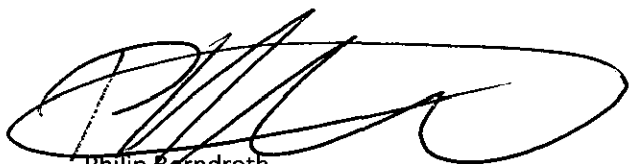
Die Novelle des **Telemediengesetzes (TMG)** muss unbedingt so ausgestaltet werden, dass private WLAN Anbieter von der (Störer)Haftung ausgeschlossen werden. Pflichten zur Nutzerregistrierung und Zwangs-„Vorschaltseiten“ sind mit dem Freifunk-Gedanken nicht vereinbar und würden die

Freifunkbewegung in die Illegalität bringen. Dies würde im schlimmsten Falle gleichzeitig das Ende des Engagements Einzelner und der gesamten Bewegung bedeuten.

Auch die aktuelle Entwicklung zum Thema „**Vorratsdatenspeicherung**“ betrachten wir mit großer Sorge. Eine Erfassung von Vorratsdaten läuft dem Freifunkprinzip zuwider. Eine gesetzliche Pflicht zur Speicherung von Vorratsdaten würde die Freifunk Vereine, Gruppen und Einzelpersonen vor nicht überwindbare technische Hürden bringen. Freifunk, wie wir ihn heute erfolgreich betreiben, wäre somit nicht mehr möglich. Auch hier wäre es mit dem Ende der Freifunkbewegung gleichzusetzen.

Das Land NRW, aber auch alle anderen Akteure aus Politik und Gesellschaft müssen hier unbedingt Druck auf den Bundesgesetzgeber ausüben.

Essen, den 02.05.2016

A handwritten signature in black ink, consisting of several overlapping loops and strokes, positioned above the printed name.

Philip Berndroth

Vorstand Freifunk Rheinland e.V.